

Wandern mit Spaß

Wie die Biologische Station mit dem Projekt „Kids Vital“ die Natur zum Erlebnis macht

VON CORINA LASS

■ Schweicheln-Bermbeck. Jan-Wilhelm Dieckmann lässt das Holz niedersausen. Das Baum-Xylophon gibt einen dumpfen, hallenden Klang von sich. Der 20-Jährige lässt einen zweiten, dritten, vierten Ton folgen, alle etwas höher als der vorhergehende. „Alle meine Entchen“ – mit etwas Phantasie lässt sich das Kinderlied heraushören.

Das Baum-Xylophon ist eine von 16 Stationen, die Karl-Heinz Böhm mit seinen beiden Zivildienstleistenden – neben Jan-Wilhelm Dieckmann ist das der 20-jährige Timo Kruse – aufbaut. Alle zusammen bilden einen von vier Spürnasen-Pfaden, den die Biologische Station Ravensberg mit dem kreisweiten Projekt „Kids Vital“ realisiert.

„Kids Vital“ will Kinder an eine gesunde Ernährung heranzuführen und dem kindlichen Bewegungsmangel entgegenwirken. „Wir verbinden das mit dem Erlebnis in der Natur“, sagt die Biologin Gabriele Potabgy, die den Pfad ebenso wie die drei anderen am Stuckenberg in Herford, im Katzenholz in Spenge und in Randringhausen in Bünde konzipiert hat.

Mit drei Kilometern ist der Spürnasen-Pfad in Schweicheln-Bermbeck der längste. Abbildungen von Schnecken, Eidechsen und Schmetterlingen auf Holzpflocken weisen den Weg. Am Spürnasen-Infozentrum sind Rucksäcke mit Spielanleitungen und Materialien erhältlich, die für Kindergarten- und Grundschulgruppen, Kindergruppen aus Vereinen und Familien den Spaziergang zu einem Erlebnis werden lassen.

Am Mittwoch, 7. Mai, wird der neue Spürnasen-Pfad im Schweichelner Wald eingeweiht. Bis dahin haben Karl-Heinz Böhm und seine Helfer aber noch viel zu tun. Sie werden eine Wippe aufbauen, die auch von größeren Gruppen gleichzeitig genutzt werden kann und eine Zapfenzielwurfanlage aufbauen.

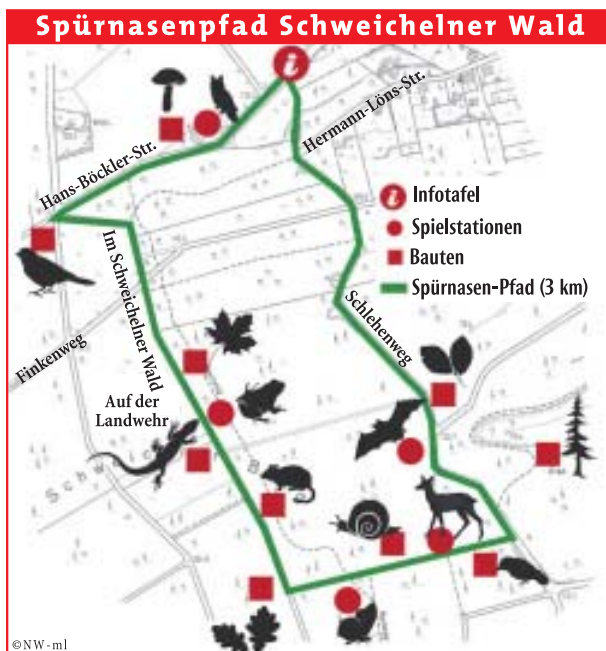
Und sie werden große Löcher in dicke Baumstämme fräsen. Die Kinder können dort ihren Kopf hineinstecken und dem Klang der Stille oder dem ihres eigenen Summens und Brummens nachspüren. Das gibt Vibrationen im ganzen Körper. Selbst die Stille wird dort eine eigene Stimme haben: Es rauscht wie bei einer Muschel am Ohr.

Einiges ist schon jetzt fertig: Karl-Heinz Böhm kratzt an einem Stamm, am anderen Ende hält Timo Kruse sein Ohr an das Holz. Der Landschaftspfleger kann noch so leise kratzen, der 20-Jährige hört ihn trotzdem. Fast so, wie der Specht den Käfer unter der Rinde hört.



Baum-Telefon: Karl-Heinz Böhm klopft leicht mit dem Holz auf den Stamm. Am anderen Ende hält Timo Kruse sein Ohr an den Stamm. Er hört jedes noch so leise Geräusch.

FOTOS: CORINA LASS



©NW - ml



Mit der Kettensäge: Karl-Heinz Böhm sägt Rillen in die Holzblöcke, damit die Kinder später darauf nicht ausrutschen.